



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Landkreises Köln

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Berzdorf.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81796)

Kathol.
Pfarrkirche

führt; der Chor der alten Kapelle, eines Fachwerkbaues, blieb teilweise erhalten. Die Erhebung der Kirche zur Pfarrkirche fand 1850 statt; im J. 1891 wurde der alte Bau abgebrochen und an seiner Stelle ein Neubau nach Plänen des Architekten *Theodor Ross* in Köln aufgeführt.

Die Ausstattung ist neu. Aus der alten Kirche stammen:

Predella

Altarpredella mit den Hochreliefbildern der h. Ursula und acht anderer Jungfrauen. Holz, 25 cm hoch, 1,85 m breit. Halbfiguren in einer Reihe auf Goldgrund, mit anmutiger Kopfneigung und ruhigen Gesten. Neu polychromiert. Gute rheinische Arbeit des ausgehenden 15. Jh., wahrscheinlich aus dem Kloster Burbach stammend.

Skulptur

Barockfigur des h. Wendelin.

Glocken

Von den Glocken trägt eine die Inschrift: S. MARIA ORA PRO NOBIS. FRANCISCUS TRIER ME FECIT 1650. Die zweite ist ohne Inschrift. Über die Inschrift einer dritten, nicht mehr vorhandenen Glocke vgl. ROSELLEN a. a. O. S. 57.

Kloster
Burbach

KLOSTER BURBACH, ROSELLEN a. a. O. S. 61. — Mercure du département de la Roer 1813, S. 207.

Handschriftl.
Quellen

Handschriftl. Qu. Im Staatsarchiv zu Düsseldorf: 63 Urk. (48 Orig.) von 1233—1802. — Kopiar mit Urkunden von 1233 (B. 90). — Sammlung von Urkunden. — Kopien aus dem 18. Jh. — Unter den Akten: Pacht- und Rechnungsbücher, Heberegister von 1683, Lagerbuch mit Inventarisierung der Renten von 1592 und Notizen aus kölnischen Schreinsbüchern von 1306. Vgl. weiter ILGEN, Rhein. Archiv S. 65.

In der Kgl. Bibliothek zu Berlin: Man. hist. Boruss. 2^o Nr. 752. Abschrift eines Nekrologs von 1496 aus dem 18. Jh.

Geschichte

Im J. 1233 stiftete Guderadis, die Witwe des Ritters Hartmann von Geyr, in Burbach ein Kloster, das den Namen ad fontem s. Mariae erhielt und dem Cistercienserorden übergeben ward (Urkunden im Staatsarchiv zu Düsseldorf). Es wurde mit einer Anzahl von Jungfrauen des Kölner Klosters Mariengarten besetzt (Urkunden von 1236 im Staatsarchiv zu Düsseldorf). Nach der Säkularisation im J. 1802 wurde die Kirche, wie ein grosser Teil der Gebäude abgebrochen. Die spärlichen, noch erhaltenen Reste stammen aus dem 18. Jh.

Reste

Erwähnenswert ist ein kleines, einstöckiges Wohngebäude, fünf Achsen breit, und mit einem Walmdach abgedeckt. Es dient gegenwärtig als Försterswohnung. Über der rückwärtigen Thüre die Inschrift: ANNO 1727, darüber in dem flachrunden Giebel ein geistliches Wappen (Anker und zwei Sterne). Im Schlusssteine des Hofthores die Jahreszahl 1789. Im Inneren eine Holzterrasse mit Säulengeländer.

Zu den Klostergebäuden gehörte nach der örtlichen Überlieferung auch die Mühle, ein jetzt verfallener Bauernhof mit Fachwerkgebäuden.

Aus dem Kloster stammen die Altarpredella in der Kirche von Berrenrath (s. oben), zwei Grabsteine in der Pfarrkirche zu Gleuel und wahrscheinlich auch die beiden Löwen im Besitze des Herrn Domkapitulars Schnütgen in Köln (s. unten bei Gleuel).

[P.]

BERZDORF.

Römische u.
germanische
Funde

RÖMISCHE UND GERMANISCHE FUNDE. Der Westarm der von Bonn kommenden Römerstrasse ging am Orte vorbei (vgl. B. J. LXIII, S. 5). Westlich der Strasse, an der auch Gräber aufgedeckt wurden, erhebt sich ein Warthügel (B. J. LXIII, S. 6). Im J. 1855 wurden gläserne Gefässe mit quadratischen Ringver-

zierungen gefunden (B. J. LXXVI, S. 64, Anm. 1). Beim Neubau der Kirche kamen zahlreiche unglasierte Thongefässe zu Tage, die in den Besitz des Dr. Georg Horst in Köln gelangten. In der Nähe des 1893 erbauten Wasserturmes wurde ein wahrscheinlich fränkischer Steinsarkophag gefunden, dessen Deckel ein Kreuz in erhabener Arbeit zeigte. Ehe Sachverständige Kenntnis davon erhielten, war der Fund bereits zertrümmert worden (nach mündlicher Mitteilung).

Römische u.
germanische
Funde

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. b. *Mariae Virginis compassionis*). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 286, 293. — ROSELLEN, Dek. Br. S. 72.

Kathol.
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: 8 Urkunden von 1385 an. — Gerichtsprotokolle von 1550—1597, bez. *Liber scabinorum seu schabinalis* in Bertenstorf; darin Gerichtsweistum von 1554. — Gerichtsprotokolle von 1593—1600 und 1614 bis 1665. Vgl. TILLE, Übersicht S. 5.

Im Pfarrarchiv zu Elsen: *Annales Berchemenses* Bl. 26.

Der Name des Ortes erscheint zum ersten Male und zwar in der Form Bertelsdorp in einer Urkunde vom J. 1173 (LACOMBLET, UB. I, Nr. 445). Die Kirche dagegen wird erst 1283 genannt; sie gehört damals schon dem Kölner Gereonsstifte (JOERRES, Urkundenbuch des Stiftes S. Gereon zu Köln Nr. 177). Auch der *liber valoris* (nach 1300) führt Bertenstorp als Kirchort an (BINTERIM u. MOOREN a. a. O. I, S. 286). Die Kirche blieb bis um 1800 dem genannten Stifte inkorporiert, dessen Propst die Pfarrstelle zu vergeben hatte. Die Vorgängerin der jetzigen Kirche war nach ROSELLEN a. a. O. S. 73 ein zweischiffiges Gebäude von kleinen Maassen; sie wurde in den J. 1856—1857 abgebrochen und durch einen nach Plänen des Kölner Baumeisters *Heinrich Nagelschmidt* errichteten Neubau in gothischem Stile ersetzt.

Geschichte

Der einzige wertvolle Rest der alten Kirchengenausstattung ist eine Holzskulptur, Maria als Schmerzensmutter darstellend, 1 m hoch. Mit der Rechten stützt Maria den zurücksinkenden Kopf, die Linke legt sie über die vorne gekreuzten Hände Christi. Die Körperhaltung ist noch steif, das Anatomische übertrieben ausgedrückt, namentlich das Geäder. Die Gruppe wurde am 23. Dezember 1649 von Nikolaus von Olheim der Berzdorfer Kirche geschenkt. Gute Arbeit, um 1400 entstanden, im J. 1873 von Kaplan *Goebbels* restauriert.

Skulptur

JAGDHAUS ENTENFANG. ROSELLEN, Dek. Br. S. 71. — RENARD, Die Bauten der Kurfürsten Joseph Clemens und Clemens August von Köln: B. J. C, S. 45.

Haus
Entenfang

Der kleine, trotz seiner Schmucklosigkeit zierliche Bau wurde vom Kurfürsten Clemens August in den J. 1750—1752 errichtet. Er diente wohl bei Gelegenheit der grossen Entenjagden, die in der wasserreichen Umgegend stattfanden, dem Kurfürsten und seinen Gästen als Absteigequartier. Der gegenwärtige Eigentümer ist Herr J. P. Holländer.

Geschichte

An das fünfschiffige, zweigeschossige Hauptgebäude stossen im rechten Winkel zwei ebenerdige Flügel, mit jenem zusammen einen viereckigen Hof umschliessend. In der Mittelachse liegt die mit einem Oberlicht versehene Thür, die ebenso wie die Fenster Hausteinumrahmungen hat. An den Schmalseiten sind in jedem Stockwerk zwei Fenster angeordnet. Das sattelförmige Schieferdach ist nach beiden Seiten abgewalmt.

Beschreibung

Die als Wirtschaftsgebäude dienenden Nebenflügel stammen aus derselben Zeit wie das Wohnhaus, sind jedoch mehrfach verändert worden.

Ein grosser, in Kupfer getriebener Affe aus der Mitte des 18. Jh., der vordem in dem umfangreichen Garten seinen Platz hatte, befindet sich gegenwärtig im Garten der Brühler Apotheke.

[P.]